

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:

Preis im Haus durch Kustagler
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Preis im Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
kupferierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Rauhof.
Redaktion:
Robert Ganz, Rauhof.

Wartendigungen:

Für Inserenten der Anstaltshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfgipaltene Zeile, an erster Stelle und für Zustellige 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 6 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 37.

Freitag den 27. März 1914.

25. Jahrgang.

Der Kaiser in Venedig.

Spende für die Opfer des Schiffsunglücks.

Venedig, 24. März.

Nachdem der Kaiser gestern noch dem Herzog von Cumberland einen längeren Besuch abgestattet hatte, trat er nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser von Oesterreich, der ihn zum Bahnhof begleitet hatte, die Reise nach Venedig an, wo er heute früh kurz nach 10 Uhr eintraf. Am Bahnhof war großer Empfang.

Der Kaiser drückte dem Bürgermeister seine herzliche Teilnahme an dem Unglück aus, das Venedig in den letzten Tagen betroffen, und teilte ihm mit, daß er dreitausend Mark für die Opfer des Schiffsunglücks gespendet habe. Als der Kaiser den Bahnhof verließ, um das Boot zu besteigen, das ihn zum königlichen Palast bringen sollte, wurde er von der Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Längs des Weges waren eine Anzahl Musikkapellen aufgestellt. Als das Boot, in dem der Kaiser fuhr, im Canal Grande etwa in der Nähe der Akademie angelangt war, erschien in der Höhe ein Parföol-Rikschaballon.

Um zehn Uhr trafen die Boote im Bassin von San Marco ein. Hier wurde dem Kaiser nochmals ein glänzender Empfang bereitet. Alle dort liegenden Schiffe trugen große Flaggen, die Mannschaften standen in Paradeaufstellung an Bord, die deutschen Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab. Der Kaiser begab sich, nachdem er den Kommandanten der „Hohenjoller“, Kapitän zur See, v. Rarpe, begrüßt hatte, an Bord dieses Schiffes.

Die Monarchenbegegnung in Venedig.

Politische Gespräche.

Venedig, 25. März.

Heute früh traf der König von Italien hier ein, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. In Begleitung des Königs befand sich außer dem Gefolge auch der Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano.

Um 10 Uhr machte König Viktor Emanuel dem Deutschen Kaiser einen Besuch auf der Kaiserjacht „Hohenjoller“ und wurde unter Salut, dreifachem Hurra der Mannschaften und Präsentieren der Ehrenwache von Kaiser Wilhelm am Jalkreep empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Die Monarchen küßten einander wiederholt und schritten die Front der Ehrenwache unter den Klängen der italienischen Marcia Reale ab. Die Monarchen unterhielten sich darauf allein in der sogenannten Laube auf dem Kästerdeck. Die Unterredung dauerte weit über eine Stunde. Dann verließ der König die „Hohenjoller“ und kehrte ins Palais zurück.

Gleich wie die österreichische widmet auch die italienische Presse aller Vorkundigungen dem Kaiser warme Begrüßungsartikel. Besonders Bedeutung mißt man allenthalben dem Umstande bei, daß der König von seinem Minister des Auswärtigen begleitet wurde.

Die Afrikareise des Kronprinzen.

Um ein Jahr verschoben.

Berlin, 25. März.

Der ursprüngliche Plan des Deutschen Kronprinzen, in diesem Jahre den deutschen Kolonien in Afrika einen längeren Besuch abzustatten, soll vorläufig nicht zur Ausführung kommen. Amtlich wird hierüber folgendes gemeldet:

Die Reise der krongeringlichen Herrschaften in die deutschen afrikanischen Schutzgebiete wird in diesem Frühjahr noch nicht zur Ausführung gelangen, da es sich als unumgänglich herausgestellt hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach ihrer kolonialpolitischen Bedeutung und ihrem informativischen Zweck erwünscht erscheint.

Nach der Fassung dieser Meldung ist anzunehmen, daß die Afrikareise nunmehr bestimmt im nächsten Jahre stattfinden wird. Neu ist an der Meldung ferner, daß die Kronprinzessin offenbar die Absicht hat, ihren Gemahl zu begleiten.

Kein Wechsel im Auswärtigen Amt.

Berlin, 25. März.

Die Reichsregierung läßt amtlich erklären: Die in letzter Zeit von verschiedenen Blättern in Umlauf gesetzten Gerüchte über angebliche in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amtes sind auf mehreren Vorkundigungen hin unbegründet.

Schwerer Aufruhr in Südalbanien.

Vormarsch der Griechen.

Athens, 25. März.

Die Regierung hat ein Rundschreiben an die Mächte erlassen, worin sie die Aufmerksamkeit der Mächte darauf

weist, daß die Aufstandsbeziehung in Epirus sich mehr und mehr ausbreite. Die Zustände in Nordepirus verschimmern sich von Tag zu Tag. Der griechische Oberst a. D. Doulik, der an der Spitze der epirotischen Armee steht, hat alle notwendigen Dispositionen getroffen, um eine kräftige Offensive gegen die Albanier anzufangen. Munition und Nahrungsmittel sind in großen Mengen vorhanden. Es besteht die Absicht, Koriza zurückzuerobern und zur Hauptstadt des autonomen Nordepirus auszurufen. Die etwa 30 000 Mann stehende epirotische Armee hat ihren Vorkost begonnen. Albanische Truppen sind in mehreren kleinen Gefechten zurückgeworfen worden.

Sieg der streikenden Offiziere in England.

Rückzug der Regierung.

London, 25. März.

Die Verhandlungen des Feldmarschalls French, der von der Regierung nach Irland entlaßt wurde, mit den auflässigen Offizieren sind sehr stürmisch verlaufen. Es sind dabei ganz sonderbare Dinge vorgekommen, die unvereinbar mit der militärischen Disziplin sind. Feldmarschall French erklärte den Offizieren, daß ihre Handlungsweise die schärfste Strafe verdiene. Erst das Dazwischentreten des Feldmarschalls Lord Roberts wirkte besänftigend. Zum Schluß unterschrieb Feldmarschall French ein von den Offizieren aufgesetztes Schriftstück, in dem er befähigte, daß die Offiziere keinen Befehl erdulden würden, gegen Militär zu kämpfen oder Sodomie mit Gewalt durchzuführen, und daß sie dies den anderen Offizieren mitteilen dürften.

Das Ende der Karlisten.

Der spanische karlistische Thronprätendent Don Jaime, Sohn von Don Carlos, hat in feierlicher Form auf seine Thronansprüche verzichtet. Die Karlisten werden aufgelöst werden, die Donalle des Königs Alfons anerkennen und mit der äußersten konservativen Rechte eine große katholische Partei unter der Führung Mauras zu bilden. Man erzählt auch, daß Don Jaime sich mit einer Prinzessin von Connaught verheiratet werde.

Ein alter Bruderstreit, der gerade hundert Jahre lang andauert und zu Zeiten das Königreich Spanien verwüstet hat, geht zu Ende: der „karlistische“ Thronprätendent Don Jaime verzichtet auf alle seine Ansprüche und löst seine Anhänger auf. In feierlicher Form erkennt er die Rechtmäßigkeit des jetzigen Königs Alfons XIII. an, rät seinen Leuten, eine größere katholische Partei unter Führung des früheren konservativen Ministerpräsidenten Mauras zu bilden, und — heiratet eine Prinzessin Connaught. Das letztere ist wohl des Kästels Lösung. Denn mit einer solchen Heirat würde Don Jaime dem jetzigen König von Spanien verwandtschaftlich nahe treten, so daß wir eine ähnliche Veröhnung vor uns hätten, wie in dem Falle West-Hohenjoller. Die beiden Prinzessinnen, die in Betracht kommen (die eine ist 1882, die andere 1896 geboren), sind als Entelinnen der Königin Viktoria von England recht Cousinen der Gemahlin Alfons XIII., und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der englische Hof an der Veröhnung wesentlich beteiligt ist. Don Jaime selbst ist 43 Jahre alt, also immerhin noch „im besten Alter“. Wenn er trotzdem verzichtet, so ist ihm das hoch anzurechnen; und Spanien wird es ihm danken.

Die sogenannte Karlistenbewegung stammt aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und ist als ein richtiger Bruderstreit angegangen. König Ferdinand VII. von Spanien war in zwei Ehen kinderlos geblieben, so daß ihm kein jüngerer Bruder Don Carlos hätte in der Regierung folgen müssen; als dem König aber dann eine Tochter, Isabella, geboren wurde, änderte er das Hausgesetz, wonach nur männliche Mitglieder thronberechtigt waren, und führte die weibliche Erbfolge ein. Es war eine Tochter aus — vierter Ehe. Don Carlos empfand das als Schikane gegen seine Person. Als Isabella II. unter der Regentschaft ihrer Mutter 1833 den Thron bestieg, rief sich Don Carlos als Carl V. selber zum Herrscher aus und begann den Bürgerkrieg gegen seine Nichte und seine Schwägerin. Die legitimistisch gesinnten konservativen Teile des spanischen Volkes schlossen sich als „Karlisten“ ihm an, obwohl er persönlich ein ganz unfähiger Mensch war. Die Brocceres, die Profuratoren, die konstituierenden Cortes, alle alle spanischen Autoritäten einschließlich des Papstentums, hatten ihn und seine Nachkommen von der Erbfolge ausgeschlossen und aus Spanien verbannt. Der jetzige Prätendent, Don Jaime, ist Großneffe dieses Don Carlos und hat für seine Person sich nur durch Aufrufe und Manifeste an dem „Kampf ums Recht“ in Spanien beteiligt. Der letzte große Karlistenaufstand datiert von 1876 und fand seine Nahrung hauptsächlich in dem baskischen Gebirgslande. Aus dem französischen und österreichischen sowie italienischen Hochalpen kamen die Geldunterstützungen für die Karlisten, aber die karlistische Armee litt

schließlich doch Mangel an Geldemitteln, hat zum großen Teil nach Frankreich über, und König Alfons XII., der Vater des jetzigen Königs, konnte Neuzug in Pamplona einziehen. Noch zwanzig Jahre später entließ das spanische Parlament, die Cortes, unter etwas über vierhundert Abgeordneten 10 Karlisten, es gab auch noch gelegentlich kleine lokale Unruhen, aber im wesentlichen war der Streit gegenstandslos geworden. Einzelne Zeitungen hielten ihn noch, protestierten gegen die „schlechte“ auswärtige Politik des angeblich unrechtmäßigen Herrscherhauses, namentlich in der Cubafrage und dergleichen mehr, also im allgemeinen war die karlistische Bewegung harmlos geworden, nur daß sie gelegentlich auch andere, gefährlichere Bewegungen sozialer Art unterstützte.

Kussichten hatte man nicht mehr, daß hat auch wohl Don Jaime schon längst eingesehen. Besonders deshalb nicht, weil der gegenwärtige Herrscher, Alfons XIII., zu den populärsten Erscheinungen gehört, die jemals auf dem spanischen Thron gesessen haben. Sogar die Republikaner haben in einer Zeit, in der die portugiesische Umwälzung doch Wasser auf ihre Mühle sein mußte, ihren Frieden mit ihm gemacht. Da ist es denn für Don Jaime das Klügste gewesen, was er tun konnte, diesem Beispiel zu folgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit den Repräsentationskosten des Statthalters von Elsaß-Lothringen beschäftigte sich die Elsaß-Lothringische Kreis Kammer und nahm folgende Resolution dazu an: Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer in den beiden letzten Jahren ausgesprochenen Auffassung, daß die Verabminderung der Repräsentationskosten des kaiserlichen Statthalters nicht begründet ist und der verfassungsmäßigen Stellung des kaiserlichen Statthalters nicht entspricht. Die Verabminderung der Kosten von 200 000 Mark auf 100 000 Mark wird bekanntlich von der Zweiten Kammer verlangt.

+ Die Veruche, den Waffengebrauch des Militärs im Frieden für das ganze Reichsgebiet einheitlich zu regeln, haben zu keinem Ergebnis geführt. Man wird sich mit einer Neuregelung der Frage für Preußen und Elsaß-Lothringen begnügen. Zunächst steht eine einheitliche Anweisung für die Truppen aller deutschen Kontingente, die in Elsaß-Lothringen stehen, nahe bevor, nachdem noch einige strittige Einzelheiten in den letzten Tagen zwischen dem bayerischen und dem württembergischen Kriegsministerium geordnet worden sind. Diese neuen Bestimmungen, die für alle in Elsaß-Lothringen stehenden preussischen, bayerischen, württembergischen und sächsischen Kontingente gelten werden, stellen im wesentlichen ein Kompromiß zwischen den in Preußen und in Süddeutschland gegenwärtig in Kraft befindlichen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden dar.

+ Die Vorlage betreffend Neuregelung der Zeugungs- und Sachverständigengebühren ist von der Kommission in zweiter Lesung erledigt worden. Die Beischlüsse erster Lesung wurden zumest aufrecht erhalten. Nur wurden die Zeugengebühren auf 20 Pfennig bis 1,50 Mark bemessen, und gegen die Stimmen der Fortschrittler beschlossen, daß für mündliche nur zum Termin erstattete Gutachten lediglich eine Vergütung nach der Stundensahl zu gewähren sei. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1914 in Kraft treten.

+ Zu der in P. den erfolgten Verhaftung des bayerischen Abgeordneten A. reich gab Präsident Dr. von Orteler in der bayerischen Abgeordnetenversammlung eine Erklärung ab, in der er sagte, der Abgeordnete sei wegen Betrug verhaftet worden. Es sei ihm nicht bekannt, ob die Justizverwaltung die Ansicht vertritt, daß die bayerische Abgeordnetenimmunität außerhalb Bayerns keine Gültigkeit habe. Wenn er eine Möglichkeit gesehen hätte, in der Angelegenheit Schritte zu unternehmen, so würde er es im Interesse des Ansehens des Hauses gern getan haben. Im übrigen gibt der Präsident seinem Bekannten darüber Ausdruck, daß von der Mannheimer Staatsanwaltschaft es nicht für notwendig erachtet worden sei, das Haus von der Verhaftung in Kenntnis zu setzen.

* Prinz Adalbert von Preußen ist an einem akuten Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Der Prinz wurde von der „König“ ausgeschifft und ist in die Prinzessinella in Kiel übergeführt.

* Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe wird mit dem am 14. April von Hamburg abgehenden Doppelschraubendampfer „Portugal“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Hamburg fahren und sich von dort mit dem am 28. April zu erwartenden neuen Dreifschraubendampfer „Kap Teufelgang“, auf dem sich Prinz Heinrich von Preußen befindet, nach Hamburg zurückgeben.

* Das württembergische Königspaar ist von München nach Stuttgart zurückgekehrt.

* Zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ist an Stelle des in den Rubelstand tretenden Generals Grafen v. Arnabach der Kommandeur des 6. Armeekorps, General v. Ortelwitz, ausgerufen.

15,15 15,60
11,80 12,—
7,— 7,60
2,— 2,60
1,60 1,80
1,00 2,—
3,— 3,60
1,50 2,—
2,15 2,50
25 —
2,55 3,08
8

ngtraumverein.
nglingverein.
ilber: Bibelgesellschaft.
Theater.
ierpuppen.
Frauenkreuz.
Bindel-Kabalter.
spiel in 6 Akten.
Kampfer
tionär
ach keine nach
Nach der
lernung
Sprachen
nd Hofabeln
Berlangen
om Verlag
ten
aut, Verbür
wacht, Nägel
ficher
vergiftungs-
Methode.
me ins Haus.
Max.
ophon Nr. 104
ten
uppenflechte,
Heinschäden,
Füße
ph. Ekzema,
den sind oft
r bisher ver-
fichte, versuche
rtzl. empfohl.
Ibe.
Bestandteilen.
a. 2 25
p. schie genau auf
Co., G. m. b. H.
den.
Apotheken
ft und
lieber
her
14
mittags
angen
rensnutter
ch
enen.
Frauer.